



LEBENSRAUM FÜR VÖGEL

In einem naturnahen Garten mit vielen Insekten finden auch Vögel und Fledermäuse Nahrung. Früchte tragende heimische Gehölze wie Vogelkirsche oder Holunder erweitern das Nahrungsangebot. Da geeignete Nistplätze in der freien Natur immer schwieriger zu finden sind, werden Gärten auch hier zum Rückzugsort. Besonders dichte und mit Dornen versehene Sträucher wie Weißdorn oder Wildrose bieten Vögeln und ihren Nestern einen guten Schutz vor Räubern.

Außerdem helfen künstliche Nistgelegenheiten, Futterhäuser und Tränken den Tieren. Der richtige Ort liegt im Halbschatten und ist für Räuber unerreichbar. Auch Fledermäuse freuen sich über spezielle Kästen, in denen sie tagsüber geschützt hängen können.

Ein Naturteich im Garten bietet nicht nur Lebensraum für Tiere im Wasser, sondern ist auch bei Vögeln beliebt. Bienen und andere Insekten benötigen hingegen flachere Wasserstellen wie etwa Schalen, in die Stöckchen oder Steine hineingelegt werden. Bitte denken Sie jedoch daran, diese regelmäßig aufzufüllen und zu säubern, da sie auch von Vögeln genutzt werden.

Mehr über das Artensterben und was Sie selbst dagegen tun können:
www.umweltinstitut.org/artensterben

DAS UMWELTINSTITUT FORDERT:

- Ein Verbot von Pestiziden und Gentechnik
- 100% ökologische Landwirtschaft
- Kein Import von Lebensmitteln, die mit Pestiziden hergestellt wurden

Auf www.umweltinstitut.org können Sie unseren kostenlosen Newsletter bestellen.

Das Umweltinstitut München ist ein unabhängiger Verein, der sich gegen Atomkraft, für gentechnik-freies Essen, für eine nachhaltige Energiewende und für den ökologischen Landbau einsetzt. Spenden und Förderer garantieren unsere unabhängige Arbeit.

Spendenkonto:
Umweltinstitut München e.V.
Konto - Nr: 883 11 03
BLZ: 700 205 00
IBAN: DE 16 7002 0500 0008 8311 03
BIC: BFSWDE33MUE
Bank für Sozialwirtschaft



Herausgeber:
Umweltinstitut München e.V.
Landwehrstr. 64a
80336 München
(089) 30 77 49 - 0
info@umweltinstitut.org
www.umweltinstitut.org

Fotos: M. Großmann/pixelio (1), Fotolia (2), Wikimedia Commons (3), Dan Mullen/flickr (4), dkoelochter/flickr (5), Rainer Sturm/pixelio (6). 100% Recyclingpapier. Stand: Februar 2018

Naturnahe Gärten

Wertvoller Lebensraum für Pflanzen und Tiere





KLEINER GARTEN – GROSSE WIRKUNG

Rund 17 Millionen Haus- und Kleingärten gibt es in Deutschland. Zusammen umfassen sie eine Fläche von circa 930.000 Hektar, was immerhin 2,6 Prozent der Gesamtfläche Deutschlands entspricht. Als Lebensraum für Insekten, Vögel, Igel und andere Wildtiere nimmt ihre Bedeutung immer weiter zu.

Die intensive Landwirtschaft mit ihren Monokulturen und dem massiven Einsatz von Pestiziden verdrängt viele Pflanzen- und Tierarten. Auch der enorme Flächenverbrauch trägt zum Artenverlust bei. Tagtäglich werden deutschlandweit rund 66 Hektar – das entspricht etwa 94 Fußballfeldern – allein für Siedlungs- und Verkehrsflächen verbraucht. Diese Flächen gehen als Lebensraum für Tiere und Pflanzen verloren.

In den vergangenen Jahren hat das Vogel- und Insektensterben dramatische Ausmaße angenommen. Gärten können einen aktiven Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt leisten – vorausgesetzt es handelt sich dabei nicht um akkurate Rasenflächen, auf denen jegliche Wildkräuter oder Laubblätter sofort beseitigt werden. Wer stattdessen im eigenen Grün auf den Einsatz von Pestiziden und Kunstdüngern verzichtet sowie auf eine naturnahe Gestaltung des Gartens achtet, schont die Umwelt und hilft gleichzeitig, das Überleben vieler Insekten- und Vogelarten zu sichern.

GÄRTNERN OHNE PESTIZIDE

In deutschen Gärten landen jährlich etwa 6000 Tonnen Pestizide – mit fatalen Folgen. Die Gifte töten nicht nur Schädlinge, sondern auch für die Bestäubung wichtige Insekten wie Bienen und Schmetterlinge. Zudem werden Lebewesen geschädigt, die für die Bodenfruchtbarkeit von großer Bedeutung sind. Durch die Vernichtung von Wildkräutern und Insekten verlieren auch Vögel und andere Tierarten ihre Nahrungsgrundlage.

In einem Naturgarten werden keine Pestizide verwendet. Die Auswahl robuster, heimischer und dem Standort angepasster Pflanzen, die Einhaltung von Fruchtfolgen und das Anlegen von Mischkulturen im Gemüsebeet beugen einem Schädlingsbefall vor. Außerdem siedeln sich Nützlinge wie Marienkäfer oder Schwebfliegen an, deren Larven Blattläuse vertilgen. So werden Schädlinge durch ihre natürlichen Gegenspieler in Schach gehalten.

Bei einem starken Krankheits- oder Schädlingsbefall kann auf umweltschonende Alternativen wie selbstgemachte Jauche oder Tee aus Pflanzenauszügen zurückgegriffen werden. Darüber hinaus können diese Alternativen, wie auch Kompost und Mist, schädliche Kunstdünger ersetzen, die in der Herstellung sehr energieaufwendig sind und eine Auswaschung in Grund- und Oberflächenwasser nach sich ziehen können.

BLÜHPFLANZEN FÜR INSEKTEN

Wenn Sie Bienen, Hummeln und Co. etwas Gutes tun wollen, bieten Sie ihnen ein reichhaltiges und möglichst vielfältiges Blütenangebot. Dafür eignen sich heimische und ungefüllte Blühpflanzen wie Schneeheide, Asters oder Kornblumen. Wenn möglich kann ein Teil des Gartens auch in eine Wildblumenwiese umgewandelt werden. Das hilft nicht nur den Insekten, sondern sieht auch schön aus.

Als Unterschlupf und Überwinterungsmöglichkeit für Insekten dienen Trockenmauern, Hecken oder Totholz. Auch selbstgebaute Insektenhotels nehmen die Tiere gerne an. Diese finden sogar auf einem kleinen Balkon Platz.

Nächtliche Lichtverschmutzung bedeutet für fliegende Insekten großen Stress und kann sie sogar töten. Ein naturnaher Garten sollte daher dauerhafte oder automatische Lichtquellen unbedingt vermeiden.

Tipp: Auch Balkone lassen sich insektenfreundlich gestalten. Statt Petunien und Geranien gedeihen dort auch problemlos heimische Blühpflanzen in Kübeln und Kästen. Viele Gärtnereien haben inzwischen ein vielfältiges entsprechendes Angebot.